

Aufgabe 1

Gegeben ist die folgende «Auslegeordnung» der Finanz- und Sachinvestments:

Anlageuniversum								
Anlageklassen		Traditionelle Investments			Alternative Investments			
Produkte		Geldmarkt/ Bankeinlagen	Obligationen	Aktien	Immobilien	Private Equity	Rohstoffe	Hedge Funds
Anlageprodukte	Direkte Anlagen Inland/Ausland CHF/Fremdwährungen	Geldmarktanlagen Bankeinlagen (kurzfristig) - Sichtgelder - Zeitgelder Geldmarktpapiere - GMBF, Treasury Bills - usw.	Staats-Anleihen Unternehmens-Anleihen - Standard-Anleihen - Nachrangige Anleihen - Wandel-Anleihen - usw.	Large Caps Mid Caps Small Caps	Mehrfamilienhäuser Bürohäuser Einzelhandelsliegenschaften Industrie-/Spezialliegenschaften	Venture Capital Turnaround/ Special Situation Buy out Mezzanine	Edelmetalle - Gold, Silber - Platin, Palladium Basismetalle Energierohstoffe Nachwachsende Rohstoffe Vieh, usw.	
	Indirekte Anlagen Inland/Ausland CHF/Fremdwährungen	Bankeinlagen (mittel-/langfristig) - Spargelder (inkl. Säule 3a) - Termingelder/ Kassenobligationen	Obligationenfonds*	Aktienfonds* Beteiligungsgesellschaften	Immobilienfonds* Immobilien-gesellschaften Real Estate Investment Trusts Anlagestiftungen	Private-Equity-Funds* Private-Equity-Gesellschaften	Edelmetallfonds* Rohstofffonds* Rohstoffaktien	Relative Value Event Driven Directional
		* Inkl. ETFs Versicherungseinlagen (inkl. 3a), Freiwillige Pensionskasseneinlagen						
Derivatprodukte	Terminprodukte - unbedingte (symmetrisch)	Devisenforwards/ -futures Zinssatzfutures	Zinssatzfutures (z.B. CONF-Future) Zinssatzswaps	Aktienfutures Aktienindexfutures			Edelmetallforwards/-futures Rohstofffutures	
	- bedingte (asymmetrisch)	Zinsfuturesoptionen Devisenoptionen	Zinsfuturesoptionen Swaptions	Aktienoptionen Aktienindexoptionen			Edelmetall-/Rohstoffoptionen	
	Strukturierte Produkte Hebel Partizipation Rendite Kapitalschutz	Hebelprodukte Warrants - Standard Warrants - Knock-out-Warrants Mini-Futures Constant-Leverage-Zertifikate	Strukturierte Anlageprodukte Partizipationsprodukte - Tracker-Zertifikate - Outperformance-Zertifikate - Bonus-Zertifikate - Twin-Win-Zertifikate		Renditeoptimierungsprodukte - Discount-Zertifikate - Reverse Convertibles - Express-Zertifikate	Kapitalschutzprodukte - ohne Coupon - mit Coupon		

GMBF = Geldmarktbuchforderungen des Bundes (Eidgenossenschaft), ETFs = Exchange Trades Funds

Von den folgenden Aussagen sind **fünf richtig (R)** und **fünf falsch (F)**. Ordnen Sie die Aussagen zu!

R F

- Eine Anlageklasse repräsentiert eine Gruppe gleichartiger Anlage- und Derivatprodukte.
- Wer direkt investiert, setzt auf originäre Anlageprodukte, d.h. auf Basisprodukte.
- Indirekte Anlagen sind Investments bei einem Finanzintermediär (Bank, Anlagefonds, usw.).
- Terminkontrakte erlauben den unbedingten oder bedingten Kauf/Verkauf von Basisprodukten auf Termin.
- Strukturierte Produkte sind von Banken emittierte, verzinsliche oder unverzinsliche Investments mit Charaktereigenschaften von Terminprodukten (Optionen, Futures).
- Geldmarktanlagen haben eine Laufzeit von maximal drei Jahren.
- Alternative Anlagen stellen in jedem Marktumfeld eine positive Rendite in Aussicht.
- Den alternativen Investments wird nachgesagt, deren Beimischung in traditionell diversifizierte Portfolios erhöhe die Portfolio-Rendite.
- Hedge Funds reduzieren mittels Derivaten das Verlustrisiko.
- Private Equity steht für die Bereitstellung von nachrangigen Anleihen an börsenkotierte Unternehmen.

Aufgabe 2

Von den folgenden Aussagen sind **fünf richtig (R)** und **fünf falsch (F)**. Ordnen Sie die Aussagen zu!

R **F**

- GMBF steht für Global Market Bond Funds.
- Beteiligungsgesellschaften sind Anlagefonds für institutionelle Anleger.
- Immobilien-Anlagestiftungen ermöglichen schweizerischen Personalvorsorgeeinrichtungen (z.B. Pensionskassen) die indirekte Investition in Immobilien.
- Immobilien und Rohstoffe sind Sachinvestments. Sie tragen im Prinzip kein Emittentenrisiko.
- Die Kassenobligationen der Schweizer Banken zählen zu den Effekten.
- Am Sekundärmarkt werden Effekten emittiert. Er sorgt quasi für den Effekten-Nachschub.
- Partizipationsscheine sind nennwert- und stimmrechtslose Beteiligungspapiere.
- Edelmetalle lassen sich den traditionellen oder den alternativen Investments zuordnen.
- Pluspunkte des Versicherungssparens sind die steuerliche Privilegierung von Prämienzahlungen und Erträgen, das Erbschaftsprivileg und das Konkursprivileg.
- Im Konkurs einer Bank greift der Einlegerschutz von je CHF 50'000.00 für 3a-Gelder und übrige Bankeinlagen.

Geben Sie stichwortartig eine Begründung, wenn Sie eine Aussage als «falsch» taxiert haben!

Aufgabe 3

Von den folgenden Aussagen sind **vier richtig (R)** und **vier falsch (F)**. Ordnen Sie die Aussagen zu!

R **F**

- Bei Termingeschäften (Forwards, Futures) fallen Vertragsabschluss und Vertragserfüllung zeitlich auseinander.
- Bei Forwards und Futures muss der Kunde bei Vertragsabschluss die ganze Kontraktsumme bezahlen.
- Forwards (z.B. Devisenforwards) sind börsengehandelte Termingeschäfte.
- Die Pay-off-Struktur von Forwards und Futures ist asymmetrisch.
- Bei Optionsgeschäften stehen im Prinzip drei Arten zur Auswahl: Traded Options, OTC-Optionen und Warrants.
- Strukturierte Hebelprodukte sind – gleich wie Terminprodukte (Forwards und Futures) – Trading- und Hedgingprodukte zugleich.

Geben Sie stichwortartig eine Begründung, wenn Sie eine Aussage als «falsch» taxiert haben!

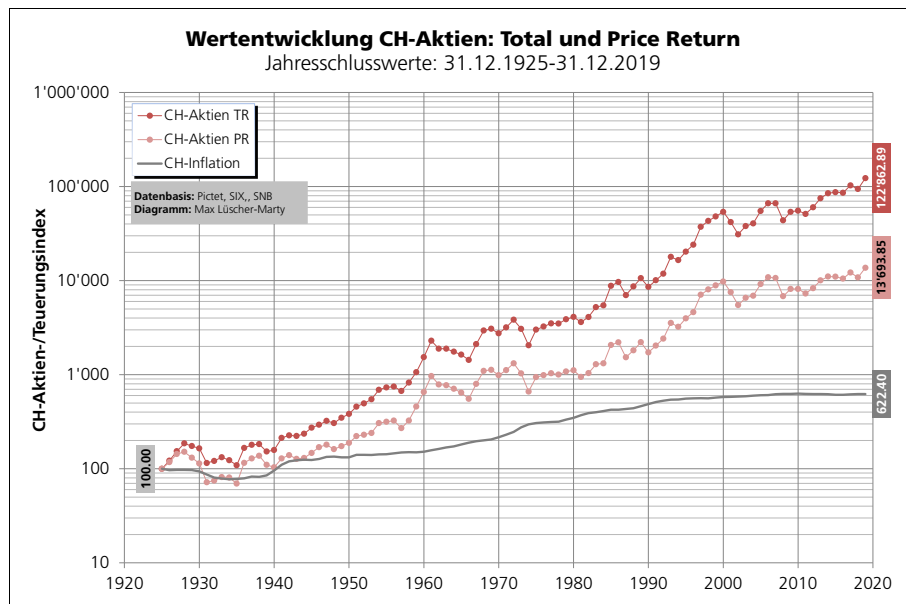
Aufgabe 4

Ordnen sie je zwei Beispiele zu:

- a. Nicht volatile Zinsinvestments
- b. Volatile Zins- oder Dividendeninvestments
- c. Volatile, ertragslose Investments

Aufgabe 5

Vom 31.12.1925 bis zum 31.12.2019 haben sich CH-Aktien (TR, PR) und im Vergleich dazu der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) wie folgt entwickelt:



a. Bestimmen Sie die mittlere Jahresrendite (Nominalrendite) des Aktienmarktes Schweiz!

a1. Total Return (TR), mit Lösungsweg (Formel)

--	--

a2. Price Return (PR), mit Lösungsweg (Formel)

--	--

b. Welchen Performance-Anteil hat die **Dividendenreinvestition** «in etwa» generiert?

c. Bestimmen Sie die mittlere Jahresrendite (Realrendite) des Aktienmarktes Schweiz! Die mittlere Jahressteuerung (berechnet wie oben) beträgt 1,96%.

b1. Total Return (TR), mit Lösungsweg

--	--

b2. Price Return (PR), mit Lösungsweg

--	--

Aufgabe 6

Für die letzten fünf Jahre weist der Aktienmarkt Schweiz folgende Renditen (TR) aus:

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019
Rendite (TR)	+2,68%	-1,41%	+19,92%	-8,57%	+30,59%

a. Bestimmen Sie die Gesamtrendite! Zeigen Sie den Lösungsweg auf!

b. Bestimmen Sie die mittlere Jahresrendite! Zeigen Sie den Lösungsweg auf!

Aufgabe 7

a. Erklären Sie – kurz und prägnant – folgende Renditebegriffe!

a1. 1 Year Return

a2. Year to Date (YTD)

a3. Hochgerechnete Jahresrendite

b. Ein Investment hat vom 31.12.2019 bis zum 30.April 2020 von 50'000.00 auf 51'500 zugelegt.

b1. Bestimmen Sie die aufgelaufene Jahresrendite (YTD)!

b2. Bestimmen Sie die hochgerechnete Jahresrendite!

Aufgabe 8

Für den Zeitraum von Ende 1925 bis Ende 2019 gelten für CH-Aktien, CH-Obligationen und CH-Geldmarktanlagen (Festgelder, 3 Monate) folgende Rendite-/Risikowerte:

Investment	CH-Geldmarkt	CH-Obligationen	CH-Aktien
Rendite (TR)	2,23%	4,26%	7,86%
Standardabweichung	1,84%	3,47%	18,82%
Verlustrisiko: Anlagehorizont 1 Jahr	11,28%	10,98%	33,81%
Verlustrisiko: Anlagehorizont 5 Jahre	0,34%	0,30%	17,52%
Verlustrisiko: Anlagehorizont 10 Jahre	0,006%	0,005%	9,33%
Value at Risk, VaR (2,50%)	-3,54%	-6,58%	-30,85%
Maximum Drawdown (Jahresendwerte)	-1,24%	-3,99%	-46,51%

Von den folgenden Aussagen sind **drei richtig (R)** und **drei falsch (F)**. Ordnen Sie die Aussagen zu!

R F

- Die Wahrscheinlichkeit (WS), mit CH-Aktien einen Jahresverlust von mehr als $-10,96\%$ zu generieren, ist rund 16% .
- Die WS, mit CH-Obligationen eine Jahresperformance von mehr als $+11,20\%$ zu generieren, ist rund 16% .
- Die WS, mit CH-Aktien auf Jahresbasis eine einen Verlust zu erzielen, ist $18,82\%$.
- Die WS, mit CH-Obligationen bei einem Anlagehorizont von fünf (5) Jahren einen Verlust zu erzielen, ist $0,30\%$.
- Die WS, mit CH-Aktien einen «abrupten» Verlust von mehr als $-30,85\%$ zu erzielen, ist $2,5\%$.
- Der grösste Jahresverlust mit CH-Aktien seit Ende 1925 beträgt $-46,51\%$.

Geben Sie stichwortartig eine Begründung, wenn Sie eine Aussage als «falsch» taxiert haben!

Aufgabe 9

Von den folgenden Aussagen sind **zwei richtig (R)** und **zwei falsch (F)**. Ordnen Sie die Aussagen zu!

R F

- Eine Korrelation von $-1,00$ steht für den völligen Gleichlauf zweier Investments.
- Ein Wert von $+0,15$ steht für eine sehr geringe positive Korrelation.
- Je tiefer die Korrelation zweier Investments, desto grösser ist der Diversifikationseffekt.
- Eine Korrelation zweier Investments von $0,00$ generiert keinen Diversifikationseffekt.

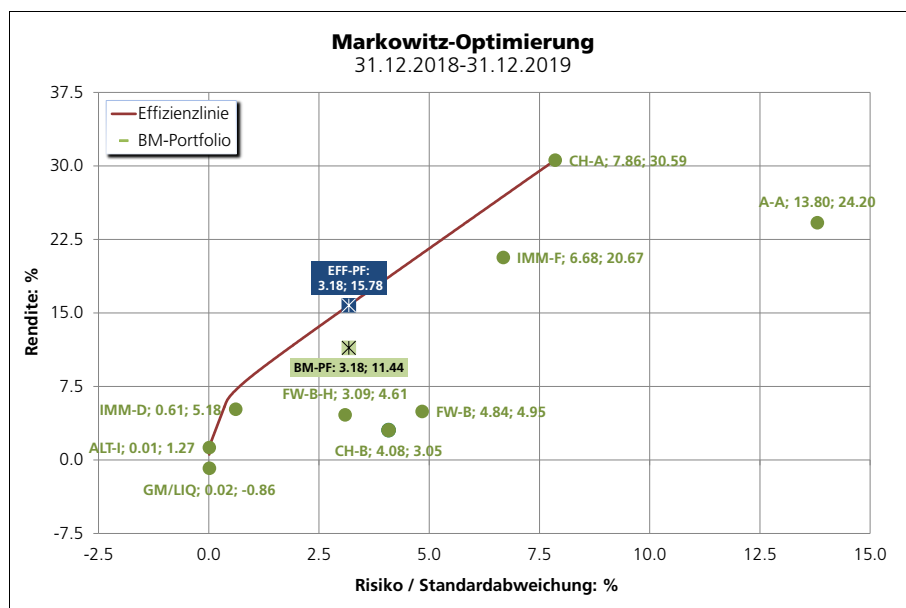
Geben Sie stichwortartig eine Begründung, wenn Sie eine Aussage als «falsch» taxiert haben!

Aufgabe 10

Das Benchmark-Portfolio (BM-PF) bzw. die Anlagestrategie eines institutionellen Anlegers setzt sich wie folgt zusammen: Geldmarkt/Liquidität (GM/LIQ) = 2%, CH-Bonds (CH-B) = 23%, Fremdwährungs-Bonds (FW-B) = 4%, Fremdwährungs-Bonds hedged (FW-B-H) = 10%, CH-Aktien (CH-A) = 15%, Aktien Ausland (A-A) = 15%, Alternative Investments (ALT-I) = 1%, Immobilien direkt (IMM-D) = 28% und Immobilienfonds (IMM-F) = 2%.

Für das Jahr 2019 weist das Benchmark-Portfolio eine Rendite von 11,44% und eine Standardabweichung von 3,18% aus. Bei gleichem Risiko (3,18%) hätte das Markowitz-Portfolio eine Rendite von 15,78% generiert, dies bei folgendem Portfolio-Mix: FW-B-H = 8,60%, CH-A = 40,06%, IMM-D = 48,31% und IMM-F = 3,03%.

Das folgende Diagramm und die nachstehende Tabelle veranschaulichen auszugsweise den Output der Markowitz-Optimierung:



PF	Risiko	Rendite	GM/LIQ	CH-B	FW-B	FW-B-H	CH-A	A-A	ALT-I	IMM-D	IMM-F
A	0.01	0.56	34.61	0.00	0.10	0.00	0.00	0.00	64.73	0.56	0.00
B	0.83	8.01	0.00	0.00	0.00	9.39	10.85	0.00	0.00	78.93	0.83
C	2.98	15.15	0.00	0.00	0.00	9.24	37.82	0.00	0.00	50.27	2.67
D	3.18	15.78	0.00	0.00	0.00	8.60	40.06	0.00	0.00	48.31	3.03
E	4.93	21.35	0.00	0.00	0.00	8.42	61.03	0.00	0.00	25.99	4.56
F	6.68	26.91	0.00	0.00	0.00	8.53	82.06	0.00	0.00	3.42	5.99
G	7.05	28.08	0.00	0.00	0.00	7.29	86.45	0.00	0.00	0.00	6.27
H	7.86	30.59	0.00	0.00	0.00	0.00	100.00	0.00	0.00	0.00	0.00
BM-PF	3.18	11.44	0.02	0.23	0.04	0.10	0.15	0.15	0.01	0.28	0.02

Beantworten Sie dazu folgende Fragen:

a. Wann ist ein Portfolio nach Markowitz effizient?

b. Wofür steht die Effizienzlinie (Efficient Frontier)?

c. Wofür steht das Portfolio A (siehe Tabelle)?

d. Wofür steht das Portfolio H (siehe Tabelle)?

e. Wie hoch ist der Rendite-Gap zwischen dem Benchmark-Portfolio (BM-PF) und dem Markowitz-Portfolio (EFF-PF) und wie ist der Rendite-Gap zu interpretieren?

f. Was meinen Sie: Muss der institutionelle Anleger aufgrund der Ergebnisse 2019 seine Anlagestrategie anpassen?

g. Die Markowitz-Optimierung für das Jahr 2019 ignoriert fünf der neun Assetklassen. Könnte die Korrelationsmatrix – ergänzt um die Rendite-/Risikokennzahlen der Assets – dafür eine Erklärung liefern?

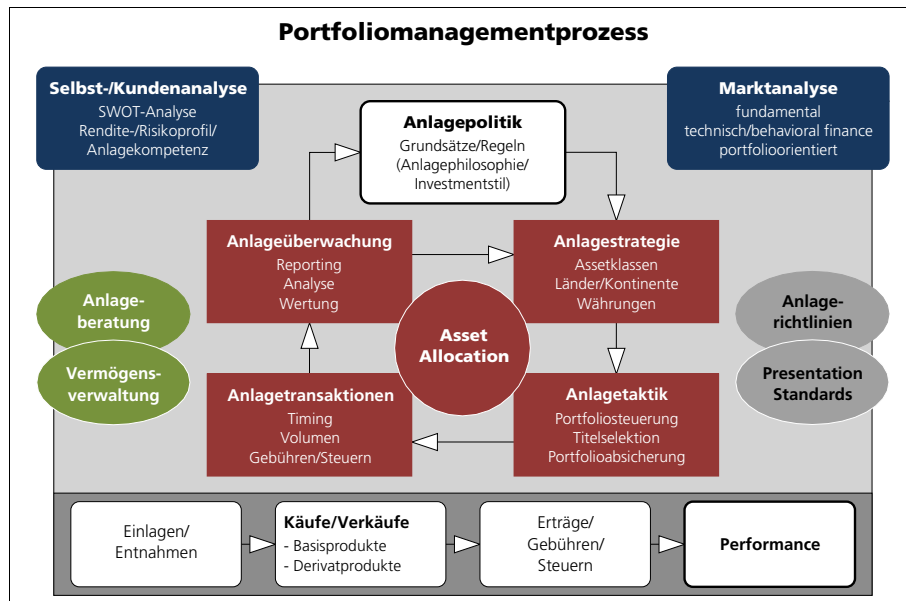
Assets	Risiko	Rendite	GM/LIQ	CH-B	FW-B	FW-B-H	CH-A	A-A	ALT-I	IMM-D	IMM-F
GM/LIQ	0.02%	-0.86%	1.000	0.3979	0.0933	0.3560	0.0282	-0.1819	0.0665	-0.2649	-0.1717
CH-B	4.08%	3.05%		1.000	0.5623	0.8454	-0.1274	-0.3262	-0.2901	-0.4476	-0.1824
FW-B	4.84%	4.95%			1.000	0.4517	0.2713	0.2473	-0.3749	-0.6853	-0.0082
FW-B-H	3.09%	4.61%				1.000	-0.1498	-0.3869	-0.3659	-0.3613	-0.0665
CH-A	7.86%	30.59%					1.000	0.8957	0.4109	-0.2924	0.6690
A-A	13.80%	24.20%						1.000	0.2503	-0.1786	0.7008
ALT-I	0.01%	1.27%							1.000	0.1981	0.3467
IMM-D	0.61%	5.18%								1.000	-0.1946
IMM-F	6.68%	20.67%									1.000

g1. Argumentieren sie mit der Assetklasse Aktien Ausland (A-A)!

g2. Argumentieren sie mit den Assetklassen CH-B, FW-B und FW-B-H!

Aufgabe 12

Gegeben ist das folgende Modell eines systematischen Portfoliomanagementprozesses:



a. Von den folgenden Aussagen sind **vier richtig (R)** und **vier falsch (F)**. Ordnen Sie die Aussagen zu!

R F

- Die Anlagepolitik ist eine Art Leitbild. Sie hält fest, nach welchen Regeln und innerhalb welchen Rahmens das Vermögen verwaltet werden soll.
- Die Anlagestrategie (Grundstrategie) hält die prozentuale Aufteilung der Anlageklassen, der Länder/Kontinente und der Währungen fest.
- Verantwortungsbewusstes Portfoliomanagement bedeutet unter anderem, dass die Anlagestrategie mit dem Anlegerprofil des Anlage-/Vermögensverwaltungskunden in Einklang ist.
- Pflügt das Portfoliomanagement einen passiven Anlagestil, werden im Rahmen der Portfoliosteuerung die Gewichte (Prozentwerte) der Anlagestrategie je nach Markteinschätzung taktisch erhöht oder reduziert.
- Aktives Portfoliomanagement beruht auf der Idee (Erkenntnis), dass es aktiv bewirtschafteten Portfolios sehr oft gelingt, ihre Benchmark zu schlagen.
- Im Rahmen der Portfolioabsicherung wird entschieden, mit welchen Basis- und/oder Derivatprodukten die einzelnen Assetklassen (Anlagegefäße) gefüllt werden.
- Ein probates Hilfsmittel für das Timing von Anlagetransaktionen ist die Fundamentalanalyse.
- Die Performance kann mit oder ohne Berücksichtigung des eingegangenen Risikos ausgewiesen werden. Im ersten Fall (mit) spricht man von risikoadjustierter Rendite.

b. Die Selbst- bzw. Kundenanalyse mündet in ein **Anlegerprofil**? Welches sind dessen Kernelemente?

Aufgabe 14

Wer via einen Finanzdienstleister Anlagegeschäfte tätigt, kann dies auf eigene Faust tun oder sich beraten lassen. Im ersten Fall spricht man von einem beratungsfreien Anlagegeschäft im zweiten Fall von Anlageberatung. Die Anlageberatung kann fallweise (transaktionsbezogen) oder auf Dauer angelegt sein.

a. Anlagegeschäfte lösen beim Finanzdienstleister einerseits eine **Informationspflicht** und andererseits eine **Prüfpflicht** aus. So verlangt es das Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG).

a1. Was umfasst die Informationspflicht?

a2. Wie kommt der Finanzdienstleister der Informationspflicht nach?

a3. Was umfasst die Prüfpflicht?

b. Wie weit die Informations- und/oder Prüfpflicht des Finanzdienstleisters geht, ist unter anderem abhängig vom **Kundensegment**. Bei der Privatkundschaft unterscheidet das FIDLEG zwischen vermögenden und nicht vermögenden Privatkunden.

b1. Wann gelten Privatkunden als vermögend?

b2. Was können vermögende Privatkunden tun, wenn sie den Finanzdienstleister von der umfassenden Informations- und Prüfpflicht entbinden wollen?

b3. Welches sind die Konsequenzen von b2?

c. Welche Informations- und/oder Prüfpflichten gelten für **Privatkunden ohne «Opting-out»**? Schreiben Sie entweder «JA» oder «NEIN»!

Fälle	Informationspflicht Produktmerkmale/ Produkttrisiken, Verpflichtungen	Prüfpflicht (Angemessenheits-/Eignungsprüfung)		
		Anlage-/Renditeziel	Rendite-/Risiko- Profil	Anlagekompetenz
Beratungsfreies Anlagegeschäft				
Transaktionsbezogene Anlageberatung (ohne Portfoliobezug)				
Auf Dauer angelegte Anlageberatung (mit Portfoliobezug)				

d. Welche Informations- und Prüfpflichten gelten für **professionelle Kunden** (z.B. Pensionskassen)?

e. Wie lässt sich der Finanzdienstleister entschädigen?

- Beratungsfreies Anlagegeschäft
- Transaktionsbezogene Anlageberatung
- Auf Dauer angelegte Anlageberatung (mit Portfoliobezug)

f. Anlageberatung muss **sorgfältig** und **adressatengerecht** sein. Was heisst das konkret?

g. Wer qualifiziert sich als **«Finanzdienstleister»**?

h. Unter welcher Voraussetzung dürfen **selbstständige Anlageberater** Ihre Tätigkeit ausüben?

Aufgabe 15

Von den folgenden Aussagen zur Vermögensverwaltung bzw. zum Vermögensverwaltungsauftrag sind **fünf richtig (R)** und **drei falsch (F)**. Ordnen Sie die Aussagen zu!

R **F**

- Ein Vermögensverwaltungsauftrag muss zwingend schriftlich abgeschlossen werden. Kernelemente sind das Anlageziel und die Anlagestrategie.
- Vertragspartner sind der Kundenberater (z.B. Bankmitarbeiter) einerseits und der Vermögensverwaltungskunde andererseits.
- Für Vermögensverwaltungsaufträge gelten, was die Informations- und die Prüfpflicht angeht, grundsätzlich dieselben gesetzlichen Vorschriften (FIDLEG) wie für die auf Dauer angelegte Anlageberatung (mit Portfoliobezug).
- Im Rahmen des Vermögensverwaltungsauftrags trifft der Finanzdienstleister (z.B. Bank) alle Anlageentscheide in Eigenregie. Massgebend ist zudem die «hauseigene» Anlagepolitik.
- In der Vermögensverwaltungsgebühr (Pauschalgebühr) sind die Depotgebühren und die Transaktionskosten in aller Regel nicht enthalten.
- Erhaltene Vertriebsentschädigungen (Retrozessionen) darf der Finanzdienstleister (z.B. Bank) unbesehen für sich behalten.
- Weicht der Finanzdienstleister (z.B. Bank) von der vereinbarten Anlagestrategie ab oder hält er Weisungen des Kunden nicht ein, wird der Finanzdienstleister schadenersatzpflichtig.
- Bei der bankexternen Vermögensverwaltung tritt der (bankexterne) Vermögensverwalter der Bank (Depotbank) gegenüber als Bevollmächtigter auf.

Geben Sie stichwortartig eine Begründung, wenn Sie eine Aussage als «falsch» taxiert haben!

Aufgabe 16

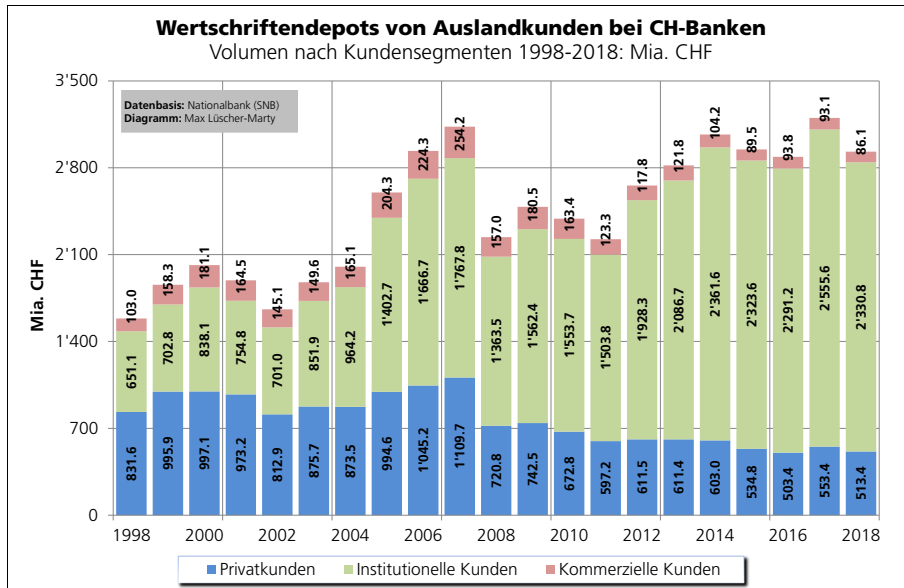
Charakterisieren Sie – kurz und prägnant – das **Robo Advising**!

Aufgabe 17

Wie hoch ist in etwa das Volumen der bei Banken in der Schweiz gehaltenen Wertschriftenvermögen?

Aufgabe 18

Interpretieren Sie – kurz und prägnant – das folgende Diagramm!



Aufgabe 19

Für Auslandkunden ist das schweizerische Bankgeheimnis praktisch tot. Gegenüber der Inlandkundschaft gilt dagegen das Bankgeheimnis nach wie vor. Wie steht es um das Bankgeheimnis gegenüber Inlandkunden in folgenden Fällen?

a. Steuerwiderhandlung

b. Steuerhinterziehung

c. Steuerbetrug
